WP-01-K1-446

In die Zukunft wachsen – ökologisch und ökonomisch

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Außerordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
Berlin, 26. Januar 2025

Antragsteller*in:	BAG Ökologie
Beschlussdatum:	04.01.2025

Änderungsantrag zu WP-01-K1

Von Zeile 445 bis 454:
Niemand hat Lust, ständig Dinge wegzuwerfen und große Mengen an Müll zu produzieren. ~~Die~~In einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft ~~macht daraus~~entstehen durch Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Reparatur wirtschaftliche Chancen mit neuen Geschäftsmodellen ~~eine wirtschaftliche Chance~~, von ~~der Wasserflasche~~Mehrwegsystemen über ~~das Smartphone~~modulare, reparaturfähige Smartphones bis zum Wohnhaus aus ökologischen und sekundären Baumaterialien. ~~Sie~~Dies schafft zudem neue Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen. Kreislaufwirtschaft braucht die richtigen regulatorischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, mehr Materialstandardisierung und gleiche Wettbewerbsbedingungen für recyceltes Material. ~~Ein digitaler Produktpass schafft~~Digitalisierung ist ein weiterer, wichtiger Schlüssel, z.B. durch digitale Produktpässe die bessere Informationen über ~~die Materialien, die in einem Produkt stecken~~verwendete Materialien bereitstellen. ~~Dafür~~Um diese Bedingungen zu schaffen, werden wir jetzt die Kreislaufwirtschaftsstrategie umsetzen. ~~Wir haben uns auf~~Auf europäischer Ebene haben wir uns zudem erfolgreich dafür eingesetzt, ~~dass~~die gesetzliche Grundlage für langlebige und reparaturfähige Produkte ~~langlebig~~zu schaffen. Diesen Weg wollen wir weiterverfolgen – mit Ökodesignvorgaben auch für weitere Produktgruppen und ~~reparaturfreundlich hergestellt werden~~indem wir Reparaturkosten senken und somit Ressourcen und den Geldbeutel der Verbraucher*innen schonen.

Begründung

Hier haben wir erneut die wichtigeren Strategien der Vermeidung und Wiederverwendung hervorgehoben sowie mit „Jobs/Arbeitsplätze“ weitere sozioökonomischen Argument für eine Kreislaufwirtschaft aufgenommen.

Die Beispiele für Kreislaufwirtschaft (Wasserflaschen, Smartphones, etc.) haben wir weiter konkretisiert, um darzustellen, was wir tatsächlich wollen.

Wir haben Digitalisierung im Kontext der KLW mit aufgenommen, da dies ein wichtiger Aspekt ist um KLW voranzubringen und auch zum ökonomisch orientierten Narrativ dieses Programms gut passt.

Abschließend haben wir den Text zum Produktdesign angepasst und ergänzt. Bisher wurde auf EU Ebene nur die Grundlage für langlebige und reparaturfähige Produkte geschaffen (durch das Recht auf Reparatur und die neue Ökodesign-Verordnung). Für die Ökodesign-Verordnung wurden aber noch keine produktspezifischen Standards festgelegt, zB für Textilien. Das muss jetzt noch erfolgen. Hier sollte Deutschland eine treibende Kraft sein.

Beim Recht auf Reparatur haben wir eine Trendwende erreicht: Zukünftig sind Hersteller zur Reparatur verpflichtet und wer sich statt Umtausch für Reparatur entscheidet, wird mit einer verlängerten Gewährleistung belohnt. Einheitliche Ladekabel, austauschbare Akkus, verfügbare Ersatzteile und Software-Updates sind bereits Pflicht bei neuen Smartphones und Tablets. Diesen Weg wollen wir weiterverfolgen